

## **„Mailand ist langweilig, da gibt es nichts zu sehen“, sagten sie...**

Mit Städten ist es wie mit Menschen. Entweder, man ist sich sympathisch oder eben nicht. Manchmal sind es Kleinigkeiten, an denen man das fest macht oder Sachen, die im Unterbewusstsein ablaufen.

Genauso ist es mit Mailand.

Risotto, Cafés, urige Gebäude, Boutiquen aber auch Lärm und ein wahrer “melting pot”. All das und noch vieles mehr sind Dinge die Mailand ausmachen. Für mich ist es besonders eines - Vielfalt und der Grund warum ich mich für einem Freiwilligendienst in Mailand entschieden habe.

Bereits wenn man mit dem Auto in die Stadt fährt, fällt einem vor allem eins auf: Mailand ist alles andere als langweilig. Bei einem ersten Spaziergang durch die Innenstadt Mailands offenbart sich direkt ein offenes Geheimnis: An diesem Ort ist die Mode zuhause.

Wie vermutlich jeder weiß: Die Hauptsehenswürdigkeit in Mailand ist sicherlich der Mailänder Dom.

Trotzdem beginnen den ersten Tag in Mailand in einem anderen Stadtteil. Und zwar in Brera, dem historischen Künstlerviertel Mailands. An der Station Montenapoleone verlässt man die U-Bahn. Durch kleine Straßen kann man von dort aus in Richtung Kunstakademie schlendern. Dabei sollte man unbedingt den einen oder anderen Blick in die Innenhöfe werfen. Bereits nach einigen Minuten ändert sich das Straßenbild und man erreicht die Via Cadore, eine Art Fußgängerzone mit kleinen Geschäften. An jeder Ecke findet sich hier eine Bar, ein Café oder ein Restaurant. Bei einem Cappuccino beobachtet man das geschäftige Treiben auf der Straße. Besonders am Vormittag scheinen hier weniger die Touristen als die Einheimischen rumzulaufen. Und man bekommt den Eindruck, dass hier jeder jeden kennt.



Gleich in der Nähe des Stadtteils Brera befindet sich der Parco Sempione, der größte grüne Punkt Mailands und eine Ruheoase der Stadt. In der Mitte des Parks entdeckt man

schnell einen kleinen See, dessen Zufluss von romantischen Bäumen und einer kleinen Brücke überspannt wird. Setzt man sich für einige Minuten auf eine der vielen Parkbanken, entdeckt man mit etwas Glück im See sogar kleine Babyschildkröten.



Ein paar weitere Minuten von Brera und dem Castello Sforzesco entfernt erreicht man auch zu Fuß wieder den Stadtkern - den Mailänder Dom. Groß, hell und mit viel Verschnörkelung und Türmchen und wahrscheinlich noch größer als man ihn sich zunächst vorgestellt hat. Der Anblick der vielen Details ist unfassbar. Spätestens in diesem Moment versteht man dann, warum die Kirche heute zweifelsfrei zu den wichtigsten und bekanntesten der Welt gehört. Definitiv eine Sehenswürdigkeit die an einem ersten Tag in Mailand nicht fehlen durfte.



Die vielen Sehenswürdigkeiten und der große Trubel der Stadt lassen sich nach bereits einem Tag nicht mehr bestreiten. Man bemerkt es direkt - Mailand ist eine Großstadt, welche nie stillt steht und noch viel mehr zu bieten hat als man in so kurzer Zeit entdecken kann...

An dieser Stelle möchte ich mich daher nun bei der Heiman Stiftung für die großzügige Unterstützung bedanken, die mir meinen Freiwilligendienst an der Deutschen Schule Mailand ermöglicht.

In diesem und den kommenden Beiträgen werde ich etwas über meine kommende Zeit berichten. Ich werde etwas über neue Erfahrungen, die Stadt Mailand und vor allem die Projekt an meiner Freiwilligendienststelle der DSM erzählen und so vielleicht auch das Interesse des ein oder anderem Lesers wecken, ebenfalls ein Jahr im italienischen Ausland zu verbringen.

Emilia Colombo